

Komitee "Kein Blut für Öl!"

www.kein-blut-fuer-oel.de

zentrales provisorisches Büro

E-mail: kein-blut-fuer-oel@netcologne.de

Norbert Nelte, Nesselrodestr. 28, 50735 Köln

☎ 0221 - 2870388

Rundbrief Nr. 5, Dezember 2001

Vorsicht: Der Krieg geht weiter

Kabul - die afghanische Hauptstadt - ist aufgegeben worden von den Taliban. Der Frieden, so könnte man meinen, sei in greifbare Nähe gerückt. Wir würden allerdings einer Täuschung erliegen, wenn wir davon ausgingen, bald würden die Waffen auf Dauer schweigen. Denn jetzt schon stimmen die Regierenden die Bevölkerung weltweit auf die Fortdauer des Krieges ein. US-Präsident George Walker Bush stellt unmissverständlich klar, dass auch den Rhamadan hindurch - die im Islam heilige Fastenzeit - weiter Militäreinsätze durchgeführt werden. Auch sein Verteidigungsminister Rumsfeld betont, der Krieg müsse weiter gehen. In Deutschland benutzt Kanzler Schröder das Druckmittel Vertrauensfrage gegen seinen grünen Koalitionspartner, um den Einsatz deutscher Soldaten in Afghanistan sicher zu stellen. Selbst die Türkei stellt ihre Soldaten zur Verfügung.

Ginge es den USA wirklich nur um die Ergreifung Bin Ladens müsste der Krieg nicht noch weiter eskalieren. Aber die momentan stattfindende Ausdehnung der Militäreinsätze kommt nicht wirklich überraschend, wenn man bedenkt, dass die Vereinten Nationen den USA schon vor Beginn ihrer Angriffe auf Afghanistan den Krieg gegen sieben weitere Länder in Nahost und Afrika genehmigt haben.

Wollen die USA ihr wirkliches Kriegsziel erreichen, den Abtransport ihres Öls aus dem Kaukasus, dann können sie bei der Ergreifung Bin Ladens nicht stehen bleiben. Sie haben ja auch schon mit ihren Weisungen an die Nordallianz deutlich gemacht, dass sie Afghanistan politisch nach ihren Vorstellungen umgestalten wollen. Dass sie seit Jahresbeginn endlich den größten Teil ihrer Schulden bei den Vereinten Nationen -1,8 von insgesamt 2,8 Mrd.\$ - bezahlt haben, die mehrheitlich in den Topf für ‚friedenserhaltende‘ Maßnahmen fließen sollen, deutet darauf hin, dass sie aus Afghanistan ein UNO-Protectorat machen wollen und somit über Truppen im Land verfügen.

Mit ihrer Kontrolle über die weltweiten Ölströme haben die Vereinigten Staaten sich ihren Supermacht-Status bisher noch erhalten können. Da es aber keine zehn Jahre mehr dauern wird, bis die Quellen des schwarzen Rohstoffes in den USA versiegt sein werden, und nur noch wenige Jahrzehnte, bis es auf globalem Maßstab so weit ist, spitzen sich natürlich auch die Verteilungskämpfe zu.

Das ist der Grund dafür, dass der Krieg in Afghanistan weiter geht; und es wird auch der Grund dafür sein, dass die Militäreinsätze noch auf andere Länder ausgedehnt werden. Mit jeder Region, in der Erdöl gefördert wird oder durch die Pipelines verlaufen, soll das geschehen, was unsere Krieg treibenden Politiker ‚Befriedung‘ nennen. Was für die obersten Geschäftemacher aber Frieden heißt, bedeutet für die Bevölkerung der betroffenen Länder Bombardierung und Krieg. Und wenn der Krieg weiter geht, müssen auch wir unsere Anstrengungen vergrößern, wenn wir wollen, dass Öl nicht länger mit Blut bezahlt wird.